

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aus denen Steine und Dreifüßer zurückprasselten auf Insel und Wasser. Nachdem die deutsche Artillerie die serbischen Gräben auf der Insel so nachdrücklich wie denkbar zugelegt hatte, setzte nachmittags drei Uhr eine Abteilung Brandenburger in schwerem Feuer großer serbischer Kaliber in Pontons über. Mutvoll gingen die Tapferen an Land und gruben sich kämpfend ein. Der erste Schritt auf Feindesland war getan. Aber nur ein kleines Häuflein waderer Feldgrauer hatte ihn unternommen. Andere wollten ihnen folgen. Da aber legten die Serben ein so schweres Sperrfeuer auf den Fluß, daß an ein Durchkommen gar nicht zu denken war. Man mußte die kleine Heldenschar zunächst ihrem Schicksal überlassen, bis das serbische Feuer niedergelämpft sein würde oder sonst ein Ausweg zu ihrer Rettung winkte. Auf der Insel konnte den Deutschen das serbische Artilleriefeuer nichts anhaben, weil die feindlichen Verteidigungsstellungen ihnen so dicht gegenüberlagen, daß die Serben ihre eigene Besatzung hätten treffen müssen, wenn sie die gelandeten Deutschen vernichten wollten. Diese sahen sich lediglich der Beschießung durch Maschinengewehre und Infanterie gegenüber. Dagegen aber konnten sie sich je länger desto sicherer durch Eingraben und Verschützungen schützen. Wie aber, wenn die übermächtigen Gegner einen Sturmangriff machen würden? Nachschub mußte auf irgend eine Weise heran! Wie auch, wenn sie in der notwendigen Erwiderung des feindlichen Feuers sich verschießen würden? Auch Munition mußte heran, auf jeden Fall, sonst waren Mühen und Opfer umsonst gewesen. In dieser schwierigen Lage fand sich auch schon ein Offizier, der Retter aller sein wollte und es auch wurde. Freiwillig schwamm er im heftigsten Feuer über die Save. Das Sperrfeuer, das einer größeren Ansammlung von Menschen und Schiffen unbedingt sicheres Verderben gebracht hätte, verschonte den einzelnen, den kühnen Schwimmer. Es verschonte auch die Rähne, mit denen er Verstärkung und Munitionersatz auf die Insel schaffte. Die hartnäckigen deutschen Vortruppen konnten sich dank seiner Opferbereitschaft bis in die Nacht hinein halten. Damit war die Insel und der Übergang gewonnen. In der Nacht gelang die Verschiffung größerer Truppenmassen, die die Serben auf der Insel sehr bald überwältigten. 220 Serben und 4 Maschinengewehre wurden auf der Insel erbeutet. Schnell errichteten deutsche Pioniere eine Floßbrücke von der Insel über die Save an das serbische

Ufer. Tage und Nächte hindurch hatten sie Material dafür bearbeitet und bereitgelegt. Eine Pontonbrücke, die ihnen schon geglückt war, schossen die Serben ihnen wieder entzwei, die Floßbrücke mußten sie ihnen aber ganz lassen. Trotz der überall einfallenden serbischen Granaten, die die Donau und Save an hundert Stellen zugleich zu mächtigen Springbrunnen aufrauschen ließen, arbeiteten die Pioniere an ihrem Werke. Dabei waren ihnen die österreichisch-ungarischen Donaumonitore eine wirksame Hilfe. Den Treffern ihrer schweren Haubitzen im Verein mit den Geschossen der verbündeten Festlandgeschütze hielten die serbischen Batterien nicht dauernd stand. Besonders die gewaltigen serbischen Scheinwerfer, die die Beschießung der arbeitenden Pioniere erst eigentlich ermöglichten, waren sehr bald zertrümmert, und rüstig kamen die Pioniere voran. Um drei Uhr nachts, am 7. Oktober, konnten die Deutschen ihrer Artillerie von der Insel aus mit Leuchtraketen das Zeichen geben, daß sie sich das serbische Ufer, serbisches Festland, erkämpft hatten, damit die Artillerie das Feuer verlegte und kein eigenes Geschöß die kühn auf Feindesboden Vordringenden schädigen konnte. Dem tapferen Krieger, dessen trotzigem Mut der schöne Erfolg zum großen Teile mit zu danken war, wurde das „Eiserne“ erster und zweiter, ein wohlverdienter, ehrenvoller Lohn.

### Heilige Zeit.

Dämpfe dein Lachen, allzuhell und froh!  
Denke: ein Deutscher fällt jetzt irgendwo.  
Ein glühendes junges Leben ward starr und kalt  
Fern in Polens Sumpf, im Argonner-Wald . . .

Irgend-, irgendwo zu dieser Stunde  
Blutet auf fremdem Boden die deutsche Wunde,  
Deutsche Worte lallt ein zuckender Mund;  
Deutsches Blut sickert in fremden Grund.

Unter des Meeres silbersprühendem Schaum,  
Oben in der Wolken durchstürmtem Raum,  
Im Schatten der Palmen — allüberall  
Blutet ein Deutscher jetzt auf dem Erdenball.

Du, dem sein Sterben Deutschtum und Leben gewann,  
Kraft und Freiheit und Stärke, denke daran!  
Dämpfe das Lachen! Senke die Stirne du  
Vor des Bruders Sterben und Grabesruh!

Heilig jede Stunde voll Wunden und Leid —  
Heilig jede Stunde in dieser Zeit:  
Der dort in der Fremde zu früh verblich —  
Denke daran — er starb für dich, für dich . . .

Paul Enderling.



Pioniere beim Bau der Floßbrücke zum Donauübergang in der Nähe von Belgrad. Nach einer Originalzeichnung von A. Reich-Wien.